

Flughafen-Kredit für zweiten S-Bahn-Tunnel?

Nun soll der 492 Millionen Euro umfassende Kredit, den der Bund, der Freistaat Bayern und die Stadt München dem Münchner Flughafen in den Achtziger Jahren eingeräumt hatten, doch dem Bau eines Tunnels für die zweite S-Bahn-Stammstrecke zugute kommen – zumindest wenn es nach Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer geht. Der hatte Ende Oktober verkündet, dass das frei werdende Geld bald dem

Tunnelprojekt zur Verfügung stehen könne. Ob dies haushaltsrechtlich möglich ist, ist aber immer noch nicht abschließend geklärt.

Doch selbst wenn der Münchner Flughafen sein Darlehen bald zurückzahlt, wird davon noch kein Bagger in Bewegung gesetzt.

Matthias Hintzen, Sprecher des Arbeitskreises Attraktiver Nahverkehr (AAN), wies in einer Presseerklärung bereits Ende

September darauf hin, dass auch dann noch nicht genügend Geld für den Tunnel bereit steht. Denn mit 930 Millionen Euro vom Freistaat, 200 Millionen vom Bund, 130 Millionen von der DB AG und 492 Millionen vom Münchner Flughafen kommen erst 1,725 Milliarden Euro zusammen. Offiziell werden die Kosten immer noch mit 2,05 Milliarden angegeben, selbst wohlwollende Schätzungen liegen schon lange bei 2,2 Milliarden Euro. Deswegen klafft laut Hint-

ze immer noch eine Finanzierungslücke von 450 Millionen Euro.

Nicht zuletzt deshalb sieht auch Ingeborg Michelfeit, Vorsitzende der Bürgerinitiative Tunnelaktion, die momentane Situation gelassen.: „Es wird nun darüber gesprochen, das Flughafen-Geld zu verwenden, es wurde aber noch nichts bestätigt“. Außerdem habe es in den vergangenen sieben Jahren in den Medien schon oft geheißen, „der Tunnel kommt“ oder „der Tunnel kommt

nicht“. Wichtig sei es deshalb, alle Meldungen genau zu lesen: „Eigentlich hat sich noch nichts geändert und es ist noch nichts entschieden“, sagt Michelfeit. Die Bürgerinitiative habe mittlerweile eine Menge Mitstreiter, sei gut vernetzt und arbeite täglich am Thema Tunnel. Größere Protestaktionen seien aber erst sinnvoll, wenn klare Entscheidungen gefallen seien. Michelfeit: „Jetzt warten wir erst mal ab, was sich als nächstes tut.“

Markus Wagner